

„Hafencity“

Der FDP-Vorstoß für den Alternativstandort der Oper an der Kesselstraße verbindet die Erkenntnis, dass in städtische Kultur-Bestandsbauten fortlaufend investiert werden muss mit dem Wunsch, die letzten noch verfügbaren Baugrundstücke an der Kesselstraße für Impulse zu einer florierenden, belebten, urbanen „Hafencity“ zu nutzen. Würde dieser Vorschlag tatsächlich ernsthaft erwogen, stehen im Rat der Stadt bald zwei verschiedene Grundkonzepte zur Abstimmung. Das eine Konzept repräsentiert den Status quo, dass sämtliche wichtigen Kultureinrichtungen und städtebaulich markanten Kulturbauten allesamt in unmittelbarer Nähe zum Hofgarten als „grünes Band“ angesiedelt sind.

Das jetzt in die Diskussion gebrachte Konzept würde den bestehenden Zustand um den Hafen erweitern, allerdings zunächst ohne direkten Anschluss an die innerstädtische „Perlschnur“. Diesen Anschluss könnte man aber problemlos durch einen regen „Schiffs-Taxi-Verkehr“ der weißen Flotte zwischen Burgplatz und Kesselstraße herstellen. Wenn man sich für die Kesselstraße als neuen, zusätzlichen Kulturstandort entscheiden würde, sollte man gleich groß denken und das Opernhaus direkt in ein urbanes, attraktives Umfeld einbetten. Dazu gehören alle dem Kulturbau dienenden Funktionen wie Gastronomie, Sitzflächen am Wasser etc. Er böte zudem die Chance, den von allen Düsseldorfern sehnlichst gewünschten Sandstrand am Wasser zu realisieren. Auch könnte dann das inzwischen in der Stadtgesellschaft mehrheitsfähige Fotozentrum dort seinen Platz bekommen. Würde dieses Konzept als Ganzes so umgesetzt, hätte die Kesselstraße das Potenzial einer städtebaulich hoch attraktiven, durch die Kultureinrichtungen emotional aufgeladenen „Hafencity“, die vom ersten Tag ein Touristenmagnet wäre. Der bald startende städtebauliche Architekten-Wettbewerb für die Kesselstraße ist geeignet, alle Vorschläge, auch die möglicher kultureller Nutzungen, zu umfassen. Hagen Lippe-Weissenfeld und Jan Hinnerk Meyer; Geschäftsführende Gesellschafter Projektschmiede GmbH

Erreichbarkeit

Ich frage mich, ob sich die Befürworter eines Neubaus der Oper im Medienhafen schon einmal darüber Gedanken gemacht haben, dass ein Teil der Opernbesucher mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommt. Das heißt jetzt elf U-Bahn-Linien und mehrere Busse direkt vor der Tür an der Heinrich-Heine-Allee – dann eine Straßenbahnlinie, die fährt abends alle 20 Minuten und braucht eine Viertelstunde bis zum Hauptbahnhof, und zwei Busse, die abends selten oder gar nicht fahren. Und was die Hoffnung anbetrifft, dass ein modernes Haus am Wasser Besucher anziehen würde: Die Elb-



Eine Idee: Die Projektschmiede von Kulturmanager Hagen Lippe-Weissenfeld und Architekt Jan Hinnerk Meyer (Leserbrief links) möchte die Kesselstraße als urbanen Kulturstandort etablieren. Ihr Entwurf „Hafencity“ sieht ein Opernhaus mit Außenspielflächen (rechts), einen Alternativstandort für das Fotozentrum sowie eine Promenade mit Gastronomie und Bootsanleger vor. ANIMATION: PROJEKTSCHMIEDE GMBH

philharmonie ist zur Zeit immer ausgebuht, auch bei drittklassigen Veranstaltungen. Das liegt vermutlich daran, dass ein Teil der Leute wegen des spektakulären Bauwerks kommen und nicht wegen der Veranstaltung. Aber solche Besucher kommen nur einmal, die Oper ist jedoch auf regelmäßige Besucher angewiesen. Die Gewinnung neuer Besucherkreise halte ich auch für unwahrscheinlich. Jemand, der sich nicht für Oper und Ballett interessiert, geht nicht ins Opernhaus, nur weil es jetzt neben seinem Lieblingsrestaurant im angesagten Medienhafen steht. Und das Cateringangebot im Opernhaus? Wem das nicht reicht, der findet im Umkreis genügend Restaurants, und warum man tagsüber ausgerechnet ins Opernhaus ins Café gehen muss, erschließt sich mir auch nicht ganz. Zum Schluss dann noch eine Überlegung zur Verwendung des Grundstücks an der Heinrich-Heine-Allee, das dann frei würde: Wie wäre es mit noch einem Shopping Center? Wir feiern den Konsum und drängen die Kultur an den Rand. Für mich gehört ein Opernhaus ins Zentrum der Stadt, unabhängig davon, ob das Gebäude aus architektonischer Sicht erhaltenswert ist oder nicht.

A. Jenke
Ratingen

Nur mit Auto?

Schöne Utopie – die Oper am Arsch der Welt? Bevor nicht eine ÖPNV Verbindung zur Kesselstraße geschaffen ist, sollte man diese Idee ins Reich der schönen Träume verbannen. Oder sollen ausschließlich Autofahrer (und Radfahrer?) künftig die Oper besuchen dürfen? Ich jedenfalls müsste mein seit Jahrzehnten bestehendes Abo bei der Deutschen Oper am Rhein kündigen, wenn diese Idee in die Tat umgesetzt würde. Ja, die Elbphilharmonie ist sehr schön geworden – kann man darüber vergessen, wie hoch die Kosten letztendlich waren? Will die Stadt Düsseldorf sich das antun?

Gisela Kruchen
Heerd

Gute Idee, aber...

Ja, die Idee ist gut, ich bin dafür. Aber nur unter der Voraussetzung, dass am alten Standort weiterhin eine öffentliche Kultureinrichtung betrieben wird – und nicht eine weitere Kombination aus Büroräumen, Wohnen und Gastgewerbe, wie es in der dortigen näheren Umgebung oftmals der Fall ist.

Arno Bahl
Neuss

Lebensqualität

Grandiose Idee! Düsseldorf kann sich mit diesem Projekt auf der Skala der Städte mit der weltweit höchsten Lebensqualität (aktuell Platz 6) noch weiter nach oben positionieren. In Verbindung mit der Verlängerung der Rheinuferpromenade bis zur Rheinterrasse / Rheinpark (Museumsmeile) entsteht eine Achse, die an Lebensqualität ihresgleichen sucht. Eine spektakuläre Architektur mit internationalem Anspruch sollte für die neue Oper an dieser exponierten Lage am Wasser eine Selbstverständlichkeit sein. Hamburg, Sydney und Oslo sind hierfür eindrucksvolle Beispiele.

Guido van Hees
Urdenbach

Zukunftsimpulse

Ich kann die Diskussion nur begrüßen. Neben einer Belebung des Medienhafens würde dieser nicht nur strukturell, sondern auch symbolisch den Bogen entlang des Rheins – beginnend am Ehrenhof über die Kunstakademie und -sammlung, die Altstadt bis hin zum WDR – vervollständigen. Ein Standort am Wasser ist zur gleichen Zeit traditionell und modern; nicht zuletzt wäre die Nähe zum Rhein mit Blick auf

die vielfältige rheinische Musikgeschichte nur konsequent. Schließlich brachte das Rheinwasser in nicht wenigen Kompositionen mancherlei Saat zum Sprießen. Für mich als jungen Opernbegeisterten wären aber auch Aspekte wie gute Anbindung unabdingbar. Damit meine ich nicht nur eine angepasste Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel, sondern vor allem ein ideales Einbeziehen der jüngeren Generation durch innovative Angebote, moderne Musikvermittlung und eine Ausschöpfung der digitalen Möglichkeiten. Ein Neubau könnte Impulse geben, sich über die kulturelle Bedeutung und Aufgabe der Stadt Düsseldorf bewusst zu werden, verantwortungsbewusst zu handeln und sich für die Zukunft zu wappnen.

Robert Eisinger
Friedrichstadt

Idee mit Charme

Schlechtem gutes hinterherwerfen, könnte uns bei der alten Oper passieren. Bei dieser alten Substanz und dem bestehenden Denkmalschutz lassen sich die Kosten für Sanierung und weiteren Betrieb über viele Jahre nicht oder nur unter großen Risiken planen. Deshalb hat es wirklich Charme an einen Neubau

zu denken. Gerade wenn hier architektonisch ein weiteres „Highlight“ das Hafengebiet aufwerten würde. Zudem wäre es sichtlich einfacher und kostengünstiger neue Bühnentechnik unterzubringen. Und ein neues touristisches Ziel täte unserer Stadt sicherlich gut. Zudem gehört es zur Wertschätzung der in dieser Oper dargestellten, schöpferischen Kunst.

Wolfgang Wenzel
Unterrath

Lasst es

Bitte nicht schon wieder ein Public-Private-Partnership für einen zu schussbedürftigen Kulturbetrieb, bei dem die Stadt auch noch die Gewinnansprüche der privaten Investoren zahlen muss. Und bitte lasst die Oper in der Innenstadt.

Rainer König
Stadtmitte

Leserzuschriften veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen vorzunehmen. Die Redaktion legt Wert darauf, dass die Zuschriften mit Namen und Anschrift des Einsenders veröffentlicht werden. Für Rückfragen bittet die Redaktion, die Telefonnummer anzugeben. Unsere E-Mail-Adresse: Leserbriefe@Rheinische-Post.de

TONIGHT.DE PRESENTS

I ♥ Düsseldorf

DÜSSELDORFER zeigen ihre STADT auf

[MEINDUESSELDORF](https://www.instagram.com/meinduesseldorf)

SA. 17. MÄRZ 2018
AB 22 UHR • EINTRITT 8 EURO

IM **Schlösser**
QUARTIER BOHÈME
& HENKEL-SAAL

Stadtwerke
Düsseldorf

RHEIN
TAXI 1212121

Jägermeister

SCAVI & RAY
PROSECCO

#FRUEHLING #MEDIENHAFFEN #SCHLOSSTURM #BURGPLATZ #BUNT